



## GEDENKWORTE

EBERHARD JÜNGEL

5. DEZEMBER 1934 – 28. SEPTEMBER 2021



*Spiegel*

Gedenkworte für  
EBERHARD JÜNGEL

von

Bernard Andreae

---

Die Leidenschaft, Gott zu denken, das war die Leidenschaft Eberhard Jüngels. Es gibt zwei Annäherungsweisen an diesen Denker Gottes: Die Wärme seiner in sieben Bänden veröffentlichten, wortgewaltigen Predigten und seine anspruchsvolle Dogmatik.

Eberhard Jüngel ist einer der bedeutendsten Theologen unserer Zeit. Geboren wurde er im Dezember 1934 in Magdeburg. Im September des letzte Jahres ist er im Alter von 86 Jahren in Tübingen verstorben. Seinen wissenschaftlicher Werdegang, seine Ämter, Professuren, Ehrendoktorwürden und Auszeichnungen, seine Kanzlerschaft des Ordens Pour le mérite, dem er seit 1992 angehörte, kurz, seine Biographie kann man in seinem 2009 zum 75. Geburtstag erschienenen schmalen Buch *Die Leidenschaft, Gott zu denken* nachlesen.

Zur Theologie Eberhard Jüngels ließ das evangelische Stift Tübingen, dessen Ephorus er war, nach seinem Tode wissen: »Vor unseren Augen sehen wir seine unerschütterliche Zuversicht stehen, dass Gott sich in Jesus Christus so gezeigt hat, dass alles Sein der von Gott gewollten Vollendung entgegen geht«.

Wie kam Jüngel zur Theologie im bedrückenden Klima der DDR?

Er hatte bei der Beschäftigung mit dem Evangelium die Kirche als Raum der Freiheit entdeckt, als einzigen Ort, an dem man in der DDR die Wahrheit sagen konnte. Das Studium der Theologie schuf die Grundlage für zahlreiche wesentliche Veröffentlichungen, von denen sein 1977 in erster Auflage erschienenes und häufig wieder aufgelegtes Werk *Gott als Geheimnis der Welt* hervorgehoben sei.

Sein Lebensweg führte Eberhard Jüngel bis zur renommierten Professur für Systematische Theologie in Tübingen. Deren Aufgabe ist es, den christlichen Glauben in der Fundamentaltheologie, das heißt in seinen Voraussetzungen, in der Dogmatik, das heißt in seinem Glaubensinhalt, und in der Theologischen Ethik oder Moralthologie und christlichen Soziallehre, das heißt in seiner Konsequenz für das menschliche Handeln zu reflektieren.

Jüngel hatte eine große Neugier bei der Verfolgung der politischen und theologischen Vorgänge seiner Zeit, den Studentenunruhen 1968, der Befreiungstheologie in Lateinamerika, der Säkularisierung, also dem gesellschaftliche Bedeutungsverlust von Religion.

Eberhard Jüngel hat seine Theologie in der kritischen Auseinandersetzung mit einer Reihe von Kollegen entwickelt, mit Joseph Ratzinger, mit dem gemeinsam er eine gewisse Zeit in Tübingen lehrte, mit Karl Barth, Ernst Fuchs, Martin Heidegger und Rudolf Bultmann. Er bekannte sich leidenschaftlich zur lutherisch-evangelischen Kirche, fühlte sich aber auch unbedingt der Ökumene, den Bemühungen um die Einheit aller getrennten Christen verbunden.

Als seine Verpflichtung sah er es an, die Menschen auf der Grundlage der Evangelien von der Existenz Gottes und von dem endgültigen Eingang in dessen Ewigkeit zu überzeugen.